

den Druck auf die Brust veranlasste Unordnung und zeitweise Hemmung derselben den Tod schnell von den Lungen aus hat herbeiführen können.

4.

Verschiedene Mittheilungen.

Von Dr. Lambi.

1) Seitdem ich wieder beim Mikroskop sitze, sind mir im Verlaufe des vergangenen Monates bereits einige Objecte vorgekommen, die eine kurze Notiz verdienen. Auf Herrn Prof. Pitha's Klinik wurde eine mehr als gänseeigrosse Epulis extirpirt, die auf den ersten Blick dem Faserknorpel einer Intervertebralscheibe sehr ähnlich sah. Während ich bisher gewohnt war, in der Epulis Sarcome zu finden, die mit mehr weniger dichten fibrösen Strängen durchzogen und mit mehr weniger Hypertrophie der Schleimhaut combiniert waren, erwies sich die Neubildung diesmal der Hauptmasse nach als Faserknorpel von schöner areolarer Anordnung der Balken mit einem verschieden dichten Schleimgewebe in den Maschen; das letztere war in den jüngeren peripheren Partien überwiegend, die Knorpellemente in den älteren dichteren Stellen reichlicher vertreten. Die tiefsten und härtesten Knotenpunkte waren von narbenähnlicher Resistenz und knirschten beim Einschneiden wie von eingestreutem Ossificat. In der That waren hier mohnkorgrosse Brocken eingelagert, die jedoch nirgends wahre Knochentextur, sondern Incrustate darstellten, die theils zerstreut in sphärischen Körnern von eben wahrnehmbarer bis zur Grösse von Schleimzellen, theils gruppirt und zu Maulbeer- und dergleichen ähnlichen Körpern agglomerirt, das Centrum der fibrösen Partien einnahmen, und von da nach allen Richtungen ausgreifend, die Richtung des Balkengewebes verfolgten. —

2) Von der Sternalgegend eines erwachsenen Individuums extirpirt, wurde uns ferner ein daumenphalanxgroses exoriirtes Aftergebilde übermittelt, das man hier nicht sehr oft beobachtet. Riss und Schnittfläche zeigte einen lockeren, zartfaserigen Bau von gleichmässiger Weichheit, stark feucht und glänzend, jedoch ohne einen Saft zu geben, farblos und mit höchst spärlicher Vascularisation. Die zarten Fäserchen zerflossen am Glase so zu sagen in eine zähe Masse, der sich Luftbläschen — wie beim Schleimgewebe — beimengten. Grosse polymorphe Zellen mit grossen oblongen, bald einfachen, bald mehrfachen Kernen und deutlichen Kernkörperchen, waren die Elemente im Abschabsel sowohl, als auch in den ausgebreiteten Fäserchen. In der Tiefe wie in der Höhe war der Befund derselbe, überall die in Längenzügen geordnete Zellenmasse, stellenweise mit reichlicher Zellen- und Kernbrut im Inneren eines gemeinschaftlichen Contours. Alle Umrisse waren ungemein zart, die Elemente sehr blass, durchsichtig, das Detail derselben so wenig

differenziert, dass man es nur mit starken Vergrösserungen unter beständigem Wechsel der Focaldistanz des Rohres und der Beleuchtung eruiren konnte. — Wir stellen solche Objecte am liebsten in die unentschiedene Cathegorie der embryonalen Neubildung und enthalten uns der decisiven Diagnose *Carcinoma fasciculatum*, wohin vielleicht das Gebilde auch gehören könnte. Recidive — wenn sie vorkommen sollte — oder Dissimilation — wenn sie schon besteht — beweist die carcinomatöse Natur noch nicht; damit ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass sich von diesem Herd aus ein bösartiger Eingriff auf den Organismus geltend machen könne. Denn obgleich die Zellen in ihrer Autonomie local vegetirt und zu einer scheinbar indifferenten Gruppe heranwuchert, so steht sie doch in einer Wechselwirkung zum Organismus und die Consequenzen dieses Verhältnisses sind um so mehr zweideutig und unheimlich, je weniger der Typus der Elemente und ihrer Anordnung, — wie es hier der Fall ist — dem des Mutterbodens entspricht. Die frühzeitige Exstirpation kann nur gut geheissen werden.

3) Ein anderes Gebilde, was auch seltener vorzukommen pflegt, ist ein knollig-drusiges Pseudoplasma in der weiblichen Brustdrüse, das wir nach seinen mit dem blossen Auge wahrnehmbaren Eigenschaften als butterähnlich zu bezeichnen pflegen. Das Ganze hat nämlich die Consistenz, die Farbe, die Schneidbarkeit, kurz das gesamte Aussehen eines durch Kälte erstarrten Butterklumpens. Ich habe die Aftersmasse von dieser Beschaffenheit bisher nur dreimal zur Untersuchung bekommen, allemal aus der Brustdrüse, wo sie abgegrenzte drusige Knoten tief unter der Haut bildete. Die Elemente sind die eines exquisiten *Medullar-Carcinoms* mit höchst spärlicher oder vielmehr gar nicht nachweisbarer Zwischenflüssigkeit; nur da, wo die Verfettung des Zellinhaltes intensiver auftritt, bildet sich nach Dehiscenz der zarten Zellhüllen ein breiiger Detritus aus den Bruchstücken der geformten Elemente und den Fettkörnchen. — Von einem Stroma ist höchstens soviel nachweisbar, als man füglich für den Rest des physiologisch präexistirenden Brustdrüsengerüstes ansehen darf; Blutgefässer findet man in der Peripherie sehr spärlich, in der Hauptmasse gar nicht. In einem der früheren Fälle konnte man allenfalls von einer alveolaren Anordnung der Zellenhaufen in sofern sprechen, als beim Schaben kleine Klümpchen entfernt wurden, und Vertiefungen hinterliessen, die von einem einigermaassen festeren Gewebe gleichen Aussehens umgeben waren; indessen boten diese anscheinend resistenteren Partien bei der näheren Untersuchung keine andere Eigenthümlichkeit, als die des Aufbaues aus dichtgedrängten, grossen, vielgestaltigen Zellen mit grossentheils vielkernigem Inhalt und Fettkörnchen. — Interessant ist die Bemerkung, dass die Praktiker diese Neubildung weniger gefährlich finden, als die meisten übrigen Neubildungen der Brustdrüse. —

4) Von der 1. Int. Klinik des Herrn Prof. Jaksch kam uns der Mageninhalt einer an Diabetes unter den acutesten Erscheinungen verstorbenen Person, bei der die ganze Symptomenreihe als selten und auffallend bezeichnet wird. Die Flüssigkeit riecht ungewöhnlich stark nach Weingährung und enthält in der trüben, jedoch dünnen Hauptmasse bräunliche Flocken von Speiseresten. Wir finden darin Myriaden von Gährungspilzen (*Cryptococcus cerevisiae*) in allen möglichen

Grössen und Entwickelungsformen bis zu langen einfachen und verzweigten **Zellen-** schnüren; — Amylonkörper mit scharfer und mit undeutlicher concentrischer Zeichnung, mit Verflachung, mit centraler Spaltbildung, mit radiärer Zerklüftung, mit Bildung eines höchst zarten in Stäbchenform austretenden Detritus, mit und ohne Stromareste der Pflanzenfaser; — ferner Bruchstücke animaler **Muskelfasern** mit zum grössten Theil nachweisbarer Querstreifung; — die kleinsten Sporen in und um die Amylonkörperchen herum ebenso zahlreich gruppirt wie an der **Muskelfaser**; — Schleim- und Epithelzellen in untergeordneter Menge, meist schabhaft und zerweicht; — Fetttröpfchen und Pigment im diffusen Zustand gering. — An der Leiche war der auffallendste Befund ein ungemein reichlicher, dicker, glasartiger, zäher Schleim im ganzen Darmtractus nebst dem beschriebenen Inhalt im Magen, und es ist die Frage, ob dieser Schleim die Gährung hervorgebracht hat, wie sie durch das Experiment nachgemacht wird, oder vielmehr, ob die Gährung einen solchen Darmcatarrh veranlasst hatte, wie er bekanntlich bei Säfern auch vorkommt. Besondere Rücksicht verdient jedenfalls der unter den Erscheinungen von Narcose erfolgte Tod bei der Patientin, in deren Umgebung sich ein so intensiver Alkoholgeruch verbreitete, dass ihn gute Nasen noch an der Leiche wahrnehmen konnten. Der Diabetesforscher Herr Dr. Petters, Assistent des Herrn Prof. Jaksch, der den chemischen Vorgang genau verfolgt, hofft durch diesen Fall zu einem schon früher geahnten Resultat zu gelangen und wir machen daher auf seine zu erwartende Mittheilung in Vorhinein aufmerksam.

5) Den Lesern dieser Zeilen, die sich mit **Conservation mikroskopischer Präparate** befassen, wird es vielleicht angenehm sein, Pacini's Flüssigkeiten kennen zu lernen, deren Recepte mir der Florentiner Physiolog bereitwillig mitgetheilt, und deren Güte ich bereits zum Theil erprobt habe. Ich weiss im Augenblicke nicht, welcher Methoden sich die Blutkörperchenzähler bedienen, aber einen guten Erfolg kann ich für die Anwendung der Solution von Pacini versprechen, worin sich die rothen Blutkörperchen präcipitiren, mit Beibehaltung ihrer Form verglasen und so unverwüstlich zur Aufbewahrung geeignet werden, dass man sie später durch Druck in Fragmente zerstücken, aber nicht anderweitig alteriren kann. Pacini gibt an, dass sich ebenso gut Nerven und Ganglien, die Retina, Krebszellen und überhaupt zarte proteinhaltige Gewebe darin conserviren. Man nimmt dazu:

Sublimat	1 Thl.
Reines Chlorinatrium . . .	2 -
Glycerin (25° Beaumé) . . .	13 -
Destillirtes Wasser	113 -

Die Mischung wird wenigstens 2 Monate stehen gelassen, nachher wird zum Gebrauch ein Theil davon mit 3 Theilen destillirten Wassers verdünnt und durch Fliesspapier filtrirt. —

Eine andere Solution würde, wenn sich ihre Wirksamkeit auch so bewährt, wie die der vorigen, zu manchen Zwecken auch sehr dienlich sein. Sie soll die Eigenschaft besitzen, die weissen von den rothen Blutkörperchen zu trennen, die letzteren zu zerstören, die ersteren allein zu conserviren. Sie besteht aus:

Sublimat	1 Thl.
Essigsäure	2 -
Glycerin (25° Beaumé) . .	43 -
Destillirtes Wasser	215 -

Das weitere Verfahren mit der Mischung vor der Anwendung derselben ist dasselbe wie bei der ersten. — Ich habe beobachtet, dass einige Bluttropfen mit einem Theil dieser zu wenig verdünnten Flüssigkeit versetzt, das Ganze rothbraun färbten, wobei die zarten Hüllen der rothen Blutkörperchen Anfangs unversehrt geblieben und zu feinen Contourennetzen gruppirt erschienen sind, später aber zu einem zartflockigen Detritus zerfielen. Ueber weitere Versuche ein andermal.

6) In der letzten Zeit war ich mit der Wirbelschiebung beschäftigt, dieser räthselhaften Beckendisformität, die bekanntlich durch Kilian zuerst näher gewürdigt und in der Literatur als Spondylolisthesis bekannt geworden ist. Die seltenen Exemplare dieser Missbildung, bei der der fünfte Lendenwirbel über dem ersten Sacralwirbel nach vorn verschoben, und die Conjugata durch eine bedeutende Lendenlordose sehr stark beeinträchtigt ist, befinden sich beinahe ausschliesslich in Deutschland: ein Becken in Würzburg, das zweite in München, das dritte in Paderborn im Besitze der Herrn Dr. Everken, zwei im Wiener pathologisch-anatomischen Museum; ein bisher nicht beschriebener Fall ist in Brüssel im Besitze des Herrn Prof. van Huevel; ein lebendes Individuum, wahrscheinlich mit dieser Anomalie behaftet, kennt Herr Prof. Robert in Coblenz. Ich hatte auf meiner vorjährigen Reise die Gelegenheit, die fünf erstgenannten Exemplare in Augenschein zu nehmen und die Abnormität genau zu studiren. An zweien dieser Becken fand ich einen überzähligen rudimentären Schaltwirbel, an den anderen eine solche Missbildung des dislocirten Lendenwirbels, dass die ganze Anomalie dadurch als eine auf rein mechanischem Wege zu Stande gekommene Bildung vor die Augen tritt, die weit entfernt ist, in einer Texturerkrankung zu wurzeln. Alle Veränderungen des Knochengewebes an der Lumbo-Sacral-Junctur, die Consumption des Zwischenknorpels, die Formveränderung des Knochengerüstes, kurz alles Pathologische, was an diesen Präparaten vorkommt, sind nach unserer Darstellung consecutive Zustände der Dislocation, und das primäre Auftreten dieser Zustände wäre gar nicht im Stande, eine Spondylolisthesis zu bewirken. Ich habe die ausführliche Abhandlung über diesen Gegenstand mit den dazu gehörigen Tafeln für Scanzoni's Beiträge zur Geb. und Gyn. bestimmt und verweise daher die Interessenten auf die demnächst erscheinende Originalarbeit. —

Prag, 5. Februar 1857.